

# Calwer Wochenblatt

№ 149.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang!

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 19. Dezember 1896.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Erkerlöhn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, fern in  
ganz Württemberg Mk. 1. 25.

## Amtlige Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In Martinsmoos ist die Maul- und Klauen-  
Feuche erloschen.

Die fr. St. verhängten Sperrmaßregeln sind  
aufgehoben.

Calw, den 17. Dezember 1896.

R. Oberamt.  
Gottert, Amtm.

### Die Ortsbehörden

werden darauf aufmerksam gemacht, daß sich die For-  
mulare zu Rückerstattungsgesuchen für Frauen, Kinder  
und Witwen im Sinn der §§ 30 und 31 des Inval-  
d und Alters-Versicherungsgesetzes in den Händen des  
Bezirksvertreters der Versicherungsanstalt in Calw  
befinden und von diesem im Bedarfsfall zu beziehen sind.

Calw, den 17. Dezember 1896.

R. Oberamt.  
Boelter.

### Wegsperr.

Die Vicinalstraße von Stammheim nach Gsch-  
ingen ist in Folge Korrektion bis auf Weiteres ge-  
sperrt und insofern der Weg über den Feldweg im  
Stammheimer oberen Wiesenthal zu nehmen.

Calw, 18. Dez. 1896.

R. Oberamt.  
Boelter.

### Deutsches Reich.

Stuttgart, 15. Dez. (Kammer der  
Abgeordneten.) Beratung über den Gesetzent-  
wurf betreffend die Abänderung des Gesetzes

vom 16. Juni 1882 über die Farrenhal-  
tung. Am Ministerisch Minister v. Fischer, Prä-  
sident Frhr. v. Dm, Oberregierungsrat Maginot,  
Referent Gaffner (Calw) legt die Tendenzen des  
Entwurfs dar. Derselbe verpflichtet die Gemeinde,  
die Farren auf eigene Kosten anzuschaffen und in  
ihrem Eigentum zu behalten. Sie darf nie die Füt-  
terung und Pflege an die aufgestellten Farrenhalter  
vergeben, denen kein Nutzen aus dem eventuellen  
Mehrerlös der Farren eingeräumt werden darf.  
Endlich soll der Zulassungsschein nur Geltung haben  
für diejenige Gemeinde, für welche der Farren zur  
Zeit der Ausstellung aufgestellt ist. Diese Bestim-  
mungen bestehen in Baden und haben dazu beigetragen,  
die Entwicklung der Viehzucht zu fördern. Er bean-  
tragt, in die Spezialberatung des Gesetzentwurfs ein-  
zutreten. Beurten (Wollsp.): In seinem Bezirk  
habe man mit der Gemeindefarrenhaltung schon günstige  
Erfolge erzielt. Er werde deshalb für die Beratung  
des Gesetzes stimmen. v. Geß (D. P.): Er wisse  
wohl, die Regierung habe mit dem Entwurf die beste  
Absicht, aber für ihn seien die vorgeschlagenen Mittel  
nicht annehmbar. Man solle den Gemeinden ihren  
freien Willen lassen, nicht in die Verwaltungsrechte  
derselben eingreifen. Unsere Viehzucht stehe unter  
dem alten Regime auf einer hohen Stufe, weshalb  
wir nicht ohne triftige Gründe Neuerungen einführen  
wollen. In unserer gesegneten Zeit werden wir mit  
den neuen Vorschriften nur Bestimmungen in die  
Gemeinden tragen. Man solle lieber die Prämien  
steigern. Ein Vergleich unserer Viehzucht mit der-  
jenigen Badens sei gewagt. Bei uns gebe es Gegen-  
den, welche ebenso gutes Vieh haben wie Baden.  
Infolge der vorgeschlagenen Dispensationen werde

schließlich doch alles dem Ermessen der Gemeinden  
anheimgelassen. Das sei nicht im Geiste des Volkes.  
(Sehr richtig.) Es haben allerdings zuerst sich meh-  
rere landwirtschaftliche Vereine für das Gesetz aus-  
gesprochen, aber jetzt sei schon ein Umschwung ein-  
getreten. Man will auf dem Lande jetzt nichts mehr  
von der Vorlage wissen. (Sehr richtig.) Er werde  
jedenfalls gegen den Artikel 2 des Entwurfs stimmen.  
Sachs (D. P.) bedauert, gegenteiliger Ansicht zu  
sein, als der Vorredner. Wie sich das System der  
Farrenhaltung entwickelt hat, ist weniger im Interesse  
der Gemeinden als der Farrenhalter gelegen. Es  
sei doch keine zu große Zumutung, wenn man auch  
die Gemeinden veranlasse, ihrerseits etwas für die Ent-  
wicklung der Rindviehzucht zu thun. Man solle dem  
Staat doch nicht alles aufbürden. Mit den vielen  
vorgeschlagenen Dispensationen sei er auch nicht ein-  
verstanden. Im übrigen sei er für Annahme des  
Gesetzes, das den Interessen der Landwirtschaft ent-  
spreche. Schließlich bittet der Redner um Ablösung  
der Realgemeinderechte. Minister v. Fischer: Der  
betreffende Gesetzentwurf sei bereits ausgearbeitet und  
es bestehe Aussicht, ihn in einigen Wochen dem hohen  
Hause zugehen zu lassen. Württemberg stehe in Be-  
zug auf die Rindviehzucht in Deutschland mit an erster  
Stelle. Der Wert unseres Rindviehstandes darf auf  
zweihundert Millionen Mark veranschlagt werden und  
die Viehzucht biete noch eine der besten Renten der  
Landwirtschaft. Wir müssen daher alles aufbieten,  
um sie auf eine hohe Stufe zu bringen. Mit der  
Privatfarrenhaltung werden in erster Linie die In-  
teressen der Farrenhalter verfolgt. Was wir jetzt  
vorschlagen, damit hat man in Baden und Hessen  
schon sehr günstige Erfolge erzielt. Dabei werde die  
Regierung gern bereit sein, den ökonomischen Ver-

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Irrtümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

Bodo von Letten war angekommen und hatte bereits von den Leuten erfahren,  
in welche Trauer das zum Feste gerüstete Haus gestürzt war. Nun hörte er aus  
dem Munde des Schwagers, der sich seiner sofort bemächtigt, die fürchtbare Anklage  
gegen Bodmer und schenkte derselben ohne Anstand Glauben.

„Ich wußte es ja immer, daß Ihr eine Schlange am Busen nährtet, jedoch  
Niemand wollte auf mich hören,“ sagte er zu dem Vater und zu den Geschwistern.  
„Aber nun kein Zaudern mehr, ich reite sofort nach Rauen, mache Anzeige und  
lenke die Verfolger auf seine Spur.“

Er wandte sich um, eilte nach dem Hofe, und wenige Minuten später ertönte  
der Hufschlag seines Pferdes auf dem Pflaster.

V.

Die Obduktion, welche Dr. Eller unter dem Beistande des in Begleitung der  
Gerichtskommission erschienenen Gerichtsarztes vornahm, bestätigte vollauf seine Ver-  
mutung; man fand bei der chemischen Untersuchung des Mageninhalts des Opfers  
noch reichlich so viel Cyanalium wie hinreichend war, einen sehr schnellen Tod her-  
beizuführen. Ferner wurde Cyanalium in dem im Glase befindlichen Rest des in  
Wasser aufgelösten Chlorals entdeckt und auch die Flecken auf dem Tablett und auf  
dem Papier als von jenem Gifte herrührend erkannt. Dagegen wurde das in der  
Flasche befindliche Chloral als frei von jeder Beimischung gefunden.

Da der Gerichtsarzt eine vorläufige chemische Untersuchung unverzüglich vor-  
genommen hatte, konnte über die Todesursache Adelheids von Letten keine lange

Unklarheit herrschen. Sie war einer Vergiftung durch Cyanalium erlegen, welches  
letztere sie mit dem Choral getrunken hatte. Viel schwerer gestaltete sich dagegen  
die Antwort auf die Frage, wessen Hand das Gift dem Schlafrunke beigemischt  
habe? —

Trotzdem der durch Bodo von Letten herbeigeholte Amtsrichter von jenem  
auf ein an seiner Schwester begangenes Verbrechen vorbereitet worden war, neigte  
er, wie sein Begleiter, den Gerichtsarzt mit eingeschlossen, doch weit mehr der An-  
sicht zu, daß hier ein Selbstmord vorliege. Wer hätte, wie dies doch bei einem Ver-  
brechen geschehen sein mußte, in das Zimmer der Schlafenden bringen und ihr das  
Gift in den Schlafrunk gießen sollen? Und wer? dies vorausgesetzt, hatte ein In-  
teresse daran, die schöne, jugendliche Braut am Vorabend ihres Hochzeitstages zu  
töten? Lag da nicht weit eher die Vermutung nahe, sie habe sich einem ihr uner-  
träglich scheinenden Ehebunde durch den Tod entziehen wollen?

Leise und vorsichtig hatte der Amtsrichter versucht, diese Meinung gegen den  
Lieutenant von Letten zu äußern, war aber auf den heftigsten Widerspruch gestoßen.  
Seine Schwester sei eine strahlend glückliche Braut gewesen, versicherte dieser, es sei  
von seinen Eltern nicht der geringste Zwang auf sie ausgeübt worden; aus eigener  
freier Wahl habe sie ein Herzensbündnis mit dem Rittmeister von Warnebeck ge-  
schlossen.

Der Amtsrichter nahm sich trotzdem vor, auf seiner Hut zu sein und, so be-  
littat der Punkt auch war, sich Gewißheit darüber zu verschaffen, ob nicht die Ab-  
neigung gegen die bevorstehende Heirat das auch ihm als excentrisch bekannte junge  
Mädchen zu dem verzweifeltten Schritte getrieben; ehe er jedoch zu einem Verhör  
mit den Hausgenossen kam, machten ihn doch schon einige Punkte von seiner vor-  
gefaßten Meinung wankend.

Woher, so fragte er sich, sollte das junge Mädchen das Cyanalium erhalten  
haben, da bei der Verabreichung von Giften an den betreffenden Stellen immer mit  
der größten Vorsicht zu Werke gegangen wird? Wäre sie aber im Besitze des Giftes

hältnissen der einzelnen Gemeinden entgegenzukommen. Die Verbesserung unseres Viehstandes werde gewiß unserer Landwirtschaft, unserem ganzen Volkswohlstand zugute kommen. Rath (Volksp.): Wo die Gemeinden engherzig sind und keine guten Farren ankaufen wollen, da werde auch das neue Gesetz nichts ausrichten. Man solle den Gemeinden keinen Zwang auferlegen. Anstatt der vielen Dispensationsgründe, welche die Kommission vorgeschlagen, solle man lieber aussprechen, daß nur Farren erster und zweiter Klasse zugelassen werden dürfen. Referent Haffner: Ohne Zwang werde nichts auszurichten sein, das ersehe man daraus, daß von unseren über 2000 Gemeinden nur 519 die Farrenhaltung in eigene Regie genommen haben. Denjenigen, die am Alten und Hergebrachten hängen, wird das Gesetz unbequem sein, nicht aber dem Bauern, der seinen Nutzen von dem neuangekauften Farren von guter Rasse haben werde. Was die Dispensationen anbelangt, so sei die Erreichung derselben ja sehr einfach, und es sei nicht wahr, daß die Gemeinden sich deshalb abzuquälen müssen. v. Luz bestritt, daß das Gesetz ein Eingriff in die Selbstverwaltung unserer Gemeinden ist. In Baden habe sich die jetzt vor uns angestrebte Farrenordnung gut bewährt. Er werde für die Annahme des Entwurfs eintreten.

— Fortsetzung der Beratung am Mittwoch, den 16. ds. Aldinger: Der Ausfall der Cannaftatter Ausstellung sei nicht maßgebend, denn 70-80% aller dort ausgestellten Tiere stammen aus dem bad. Oberland oder der Schweiz. Das Gesetz habe mehr Vorteile als Nachteile. Redner hofft, daß wir durch dasselbe nicht immer importieren müssen, sondern auch wieder exportieren. Käst ist gegen das Gesetz. Wenn früher unter vollständiger Freigabe der Farrenhaltung Württemberg exportfähig war, warum soll es jetzt nur durch Zwang wieder soweit gebracht werden können. Frhr. von Wöllwarth ist der Ansicht Aldinger's. Schmid und Rathgeb sind gegen das Gesetz. v. Ow verbreitet sich über die Ausgaben des Staates für die Farrenhaltung, wofür bereits 119407 M. ausgegeben wurden; in den letzten fünf Jahren wurden an Gemeinden, welche die Regiehaltung eingeführt haben, 17000 M. Beiträge bezahlt. Wir brauchen ein rascheres Tempo in der Viehzucht, wenn wir Baden erreichen oder übertreffen wollen, da bei uns die Viehzuchtverhältnisse besser sind als in unserem Nachbarland. Freilich sind hier auch größere Unterschiede in der Viehzucht; aber die Fortschritte sind dort unerkennbar. Unter König Wilhelm I. sprach man nichts vom badischen, sondern nur vom Württemberger Vieh; heute ist's umgekehrt. Zuchtviehmärkte wie in Baden, sind wir gar nicht in der Lage, abhalten zu können, da wir gar keine konstante Zuchttrichtung haben. Was aber Baden thun kann, sollte Württemberg auch fertig bringen. Redner teilt gegenüber den Abgeordneten von Besigheim, Badnang und Rünzingen Auszüge aus den Beschlüssen der betreffenden landwirtschaftlichen Vereine dieser Be-

zirke mit, wornach die Farren auf Kosten der Gemeinden angeschafft oder die Regiehaltung eingeführt werden sollte. Maulbronn und Ehlingen wollen es in das Ermessen der Oberämter stellen, die Regiefarrenhaltung da für die Gemeinden einzuführen, wo die Farrenhaltung zu mangelhaft ist. Dadurch würde nichts geholfen, wenn gesetzlich festgelegt würde, daß nur Farren 1. und 2. Klasse verwendet werden dürfen. Je geringer die Viehzucht ist, desto mehr Farren 1. Klasse stehen auf dem Papier, was aus der Gegenüberstellung des Schwarzwaldkreises mit dem Neckarkreise nachgewiesen wird. Da kommt es vor allem auf die Oberamtstierärzte an, ob ihnen ihre Kundschaft oder die Hebung der Viehzucht mehr am Herzen liegt. Dem kleinen und mittleren Bauern würde ganz besonders das Gesetz nützen, da er die Aufzucht seines Viehes selbst vornehmen muß, während der große sich der Mästung des von ihm aufgekauften Viehes unterzieht. Es ist oft Eigennutz, wenn die größeren Bauern gegen die vorgesehene Regelung sich auflehnen, da sie allerdings etwas mehr am Gemeindefiskus zu zahlen hätten. Baden würde nur Schadenfreude haben, wenn das Gesetz abgelehnt würde. Die Abneigung gegen das Gesetz rührt von Mißverständnissen her. Es handelt sich ja nicht um die zwangsweise und schablonenhafte Einführung der Regiefarrenhaltung: man werde ja den einzelnen Verhältnissen thunlichste Rechnung tragen. Er bitte um Annahme des Gesetzes zum Wohl unserer heimischen Landwirtschaft. (Beifall.) Schock spricht für das Gesetz. Verbesserungen müssen oft gerabezu aufgedrungen werden. Wenn sie aber durchgeführt seien, wolle sie kein Mensch mehr vermiffen. (Beifall.) Dies zeige sich bei der Felbbereinigung, bei Entwässerungsanlagen etc. Dentler schlägt mit Rücksicht auf die Parzellierung Oberschwabens, die es unmöglich mache, die Farren auf Kosten der Gemeinde anzuschaffen oder die Regiehaltung einzuführen, einen Zusatz vor. Hierauf wird in die Einzeldebatte eingetreten. v. Geß und Maurer haben beantragt, den Art. 2 abzulehnen. Derselbe lautet: Die Gemeinden können der ihnen nach Art. 1 Abs. 1 obliegenden Verpflichtung entweder 1. durch Haltung der Farren in eigener Verwaltung oder 2. in der Weise genügen, daß sie zwar die Farren auf ihre Kosten anschaffen und in ihrem Eigentum behalten, aber die Fütterung und Pflege derselben an einen vertragsmäßig aufgestellten Farrenhalter vergeben. Aus erheblichen Gründen kann den Gemeinden auf ihr Ansuchen im Dispensationsweg durch das Ministerium des Innern gestattet werden, ihrer Verpflichtung in anderer Weise nachzukommen. v. Geß ist der Ansicht, daß keine genügenden Gründe vorliegen, in dieser Sache einen Zwang anzuwenden. Man trete empfehlend, belehrend, anfeuernd, aufmunternd an die Gemeinden heran, aber nicht mit einem Zwang! Das sei die überwiegende Anschauung auch unter den Landwirten. Das Gesetz greife in die Selbstverwaltung der Gemeinden ein, und dazu scheine ihm hier kein zwingender

Grund vorzuliegen. Er vertraue dem gesunden Sinn der württembergischen Bauern, die sich der Einsicht in das, was not thut, nicht auf die Länge entziehen werden. Staatsminister v. Bischof: Man habe nur 14 Jahre lang aufgemuntert und angefeuert, es habe nichts geholfen. Ein Zwang sei nötig gegenüber der Kurzsichtigkeit, welche in bäuerlichen Kreisen zu finden sei, wenn es sich um Ausgaben handelt. Wenn Art. 2 abgelehnt werde, so habe der ganze Rest des Gesetzes keinen Wert mehr. Ref. Haffner: v. Geß habe die Sache juristisch ausgespielt. Was die Autonomie der Gemeinden betrifft, so sei dieser Einwand schon 1882 bei Beratung des Farrenhaltungsgesetzes von dem damaligen Minister Höber widerlegt worden. Es handelt sich, wenn eine Gemeinde ihre Pflicht in dieser Richtung verabsäumt, eben nicht bloß um einen Schaden der betreffenden Gemeinde allein, sondern um einen allgemeinen Schaden für die Viehzucht des Landes. Das Vertrauen des Abg. v. Geß in die Selbstthätigkeit und den fortschrittlichen Sinn des württemb. Landwirts sei ein allzu optimistisches; das Volk werde in Bälde dankbar sein, wenn nur eine gelinde Nötigung zur Betretung der Bahn des Fortschritts geübt werde. Gegen das Gesetz von 1882, das doch viel tiefer in die Selbstverwaltung der Gemeinde eingeschnitten habe, sei keine Stimme laut geworden, allgemein seien die wohlthätigen Wirkungen dieses Gesetzes anerkannt. Ihm sei schwer verständlich, woher die Abneigung der Bauern gegen das Gesetz stammen sollte. Unzufrieden könnte höchstens der Farrenhalter sein, aber der Bauer nicht, denn die Mehrausgabe komme auf dem Steuerzettel kaum zum Ausdruck und den Nutzen besserer Zuchtthiere sehe jeder ein. Er sei überzeugt, daß schon in einigen Jahren um Dispensation gar nicht mehr werde nachgesucht werden. Es folgen noch eine Reihe von Rednern.

Stuttgart, 17. Dezbr. Die Kammer der Abgeordneten fuhr heute in der Beratung des Farrenhaltungsgesetzes fort. Nachdem die verschiedenen Anträge ins Reine gebracht waren, und verschiedene Redner nochmals auf die allgemeine Erörterung zurückgegriffen hatten, schritt man zur Abstimmung über den entscheidenden Artikel 2. Der Antrag v. Geß auf Ablehnung dieses Artikels wurde mit 55 gegen 26 Stimmen abgelehnt, das Gesetz mit 57 gegen 25 Stimmen angenommen. Gegen dasselbe stimmten die meisten Mitglieder der Volkspartei, sodann v. Abel, Rathgeb, v. Geß und Schrempf.

#### Tagesneuigkeiten.

Calw, 15. Dez. (Postfache). Am Sonntag den 20. ds. Mts. ist der Schalter im Hinblick auf den größeren Paketverkehr Nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

In Teinach wird der Postschalter von 5 bis 7 Uhr nachmittags offen gehalten werden.

\* Calw, 17. Dezbr. Bei der heute stattgefundenen Bürgerauswahl war die Beteiligung keine rege; es mußte von 3-4 Uhr eine

gewesen, so mußte das Behältnis, in welchem sie es aufbewahrt sich doch irgendwo in der Nähe finden. Man durchsuchte aber jeden Winkel ihres Zimmers, den außerhalb desselben befindlichen Gang, das sich unter ihrem Fenster ausdehnende Friederichsbüsch vermochte aber keine Spur eines solchen Fläschchens zu entdecken. Man durchsuchte auch das Schlafzimmer, wie das anstoßende Zimmer aufs genaueste nach etwaigen Schriftstücken, Briefen der Verstorbenen an ihre Angehörigen ohne irgend etwas zu finden. Danach gewann es denn freilich den Anschein, als habe ihr eine andere Hand heimlich das Gift in das Chloral gegossen und das mit den Schriftzügen des Doktor Bodmer bedeckte Papier, das Fräulein von Letten am Fußende des Bettes aufgehoben, wies sogar auf den Thäter hin, welcher sich durch seine heimliche Entfernung ohnehin vertäglich gemacht hatte.

Wie sollte aber Doktor Bodmer im Stande gewesen sein, sich in Abelheids Schlafzimmer zu schleichen? Wie sollte er in den Besitz von Cyankalium gelangt sein? Und welche Beweggründe konnte er für so ein abscheuliches Verbrechen gehabt haben?

Ueber den ersten Punkt gab Hanne eine Auskunft, welche die Ausführung der That für Jemand, der mit den Verhältnissen und den Gewohnheiten des Opfers vertraut war, nicht allzu schwierig erscheinen ließ. Abelheid schlief, wie alle Hausbewohner, dem ausdrücklichen Gebote ihres Vaters gemäß, bei unverschlossener Thür. Sie hatte seit Monaten die Gewohnheit, sich durch Chloral Schlaf zu verschaffen, und da die Bekanntheit des Mittels durch den allwühnsigen Gebrauch sich bereits abgewöhnt hatte, so nahm sie es, nachdem sie sich niedergelegt, und griff wiederholt dazu wenn sie, nachdem sie einige Stunden geschlafen, gegen Morgen erwachte. „Wußte denn außer Ihnen Jemand um diese Eigentümlichkeit des Fräuleins?“ fragte der Amtsrichter das Mädchen.

„Wohl Niemand als Herr Dr. Bodmer,“ erwiderte sie nach kurzem Besinnen. Der Amtsrichter fixierte sie sehr scharf. „Bedenken Sie wohl, was sie sagen; eine Unwahrheit könnte Ihnen sehr teuer zu stehen kommen.“

„Es ist aber die lautere Wahrheit,“ beteuerte Hanne. „Sie sagen aber, Fräulein von Letten habe es vor allen im Hause geheim gehalten, daß sie Chloral nahm, sie habe es aus diesem Grunde bei der Mutter durchgesetzt, daß sie ein von der Schwester gesondertes Schlafzimmer erhielt; wie sollte sie Herrn Dr. Bodmer zu ihrem Vertrauten gemacht haben?“

„Weil — weil er ihr das Chloral von Berlin mitgebracht hat,“ stammelte das Mädchen.

„Dr. Bodmer?“

„Ja, es durst's Niemand wissen.“

„Wie konnte er sich dazu hergeben?“

„Ach, sie hat ihn so sehr darum, und Dr. Bodmer konnte unseren Fräuleins so leicht nichts abschlagen. Sie waren ja immer ein Herz und eine Seele; seit Fräulein Abelheid sich verlobt hatte, war's wohl etwas anders geworden, ich dachte —“

„Was dachten Sie? Was Sie denken, haben Sie hier auch zu sagen,“ versetzte der Amtsrichter streng, als das Mädchen stockte.

„Ich dachte, sie hätten sich gern gehabt, und das Fräulein hätte den Rittmeister nur um dessen willen erst nicht haben wollen, weil ihr Herr Bodmer im Sinne gelegen.“

„Sie hat ihn aber doch genommen; hat man ihr zugeredet?“

„Wenn's einer gethan hat, so könnt's nur der Doktor gewesen sein.“

„Bodmer?“

„Ja.“

Der Amtsrichter schüttelte den Kopf, die Sache ward immer unklarer.

„Sie war eine glückliche Braut.“

„Gewiß, ganz vergnügt, nur die Schlaflosigkeit quälte sie.“

„Sie glauben also nicht, daß sie sich selbst das Leben genommen hat?“

„I, wo wird sie denn! Sie schwärmte noch gestern Abend, als ich sie aus Heidelberg, von der Hochzeitsreise, und wo sollte sie denn das Gift herbekommen haben?“

Nachwahl anberaumt werden. Wahlberechtigte waren es 497, davon machten 266 von ihrem Wahlrecht Gebrauch; 47% stimmten nicht ab. Es waren nur 2 Wahlzettel ausgegeben. Vom Bürgerverein wurden 116 und vom Volksverein 69 unabhängige Wahlzettel, außerdem von beiden Vereinen zusammen 81 abgeänderte Wahlzettel abgegeben. Gewählt wurden Oberamtsgeometer Bühner mit 256, Kaufm. Eug. Dreif mit 255, Glasermeister Schwämmle mit 250, Mechaniker Wadenhuth mit 240, Bäcker Seeger mit 173, Apotheker Seeger mit 161, Kaufm. Herzog mit 154 und Prof. Haug mit 149 Stimmen. Sämtliche Gewählten standen auf dem Zettel des Bürgervereins, die 4 ersten Kandidaten auch auf dem Wahlzettel des Volksvereins; der Vorschlag des Bürgervereins ist vollstandig durchgedrungen. Weitere Stimmen erhielten Schloffer Heldmaier 116, Dr. Schiler 108, Bauunternehmer Gehring 107 und Handelschuldirektor Spohrer 105 Stimmen. Von den Gewählten gehören 3 dem bisherigen Bürgerausschuß an, die 5 anderen treten neu in das Kollegium ein.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat am 11. Dezbr. d. J. den Expedienten, tit. Stationsmeister Ronn in Calw seinem Ansuchen gemäß zur Ruhe gesetzt.

Weilderstadt, 16. Dez. Am letzten Sonntag fand in schöner und erhebender Weise die Abschiedsfeier, des nach 9jahriger Wirksamkeit von hier nach Bietigheim ubersiedelnden Hrn. Stadtpfarrers Helbling statt. Der geschmackvoll und sinnig dekorierte Saal des Gasthofs zum "Rappen" war von Angehörigen beider Konfessionen dicht besetzt. Nach einem einleitenden vierhandigen Klavierstück, sowie nach dem vom ev. Kirchenchor sehr präzis vorgetragenen Liede "Das ist der Tag des Herrn" ergriff im Auftrag und als Mitglied des evang. Kirchengemeinderats Schullehrer Widmann zuerst das Wort. Derselbe widmete dem scheidenden Hrn. Stadtpfarrer warme Worte des Dankes und der Anerkennung für sein segensreiches Wirken in Kirche und Schule, insbesondere für die vielen außerordentlichen Dienstleistungen, die der Scheidende als erster evang. Geistlicher bei der äußeren Begründung und Einrichtung und dem inneren Ausbau der Gemeinde erwiesen. Neben den Gefühlen des Dankes begleiteten den Scheidenden auch die herzlichsten Glück- und Segenswünsche auf sein neues, größeres Arbeitsfeld. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Scheidenden. Hierauf ergriff der Scheidende selbst das Wort. Er gab einen Rückblick auf die Entwicklung der ev. Gemeinde während seines hiesigen Aufenthalts. Redner hob anerkennend und dankend hervor, wie durch das verständige, wohlwollende und gerechte Entgegenkommen des verehrten Hrn. Stadtvorstandes und der bürgerlichen Kollegien gegen die evang. Gemeinde seine anfänglichen Bedenken, in einer paritätischen Stadt zu

wirken, allmählich geschwunden seien. Mit einem herzlichen Segenswunsch für die ganze Stadtgemeinde Weil, sowie mit dem besondern Wunsch, es möge der ev. Gemeinde nie an einer Reihe von Familien fehlen, die ihrem ev. Glauben durch einen entsprechenden Wandel Ehre machen, schloß der Scheidende seine Ausfuhungen. Im Namen der politischen Gemeinde sprach Hr. Stadtschultheiß Beyerle. Ausgehend von der Thatsache, daß im letzten Viertel dieses Jahrhunderts hier eine ev. Gemeinde sich konstituiert, sei das ehemalige kath. Reichsstadchen Weil paritätisch geworden. Auch die Stadtgemeinde blicke mit Befriedigung auf diesen Fortschritt, da ja das Zusammenleben der Konfessionen hier stets ein friedliches gewesen sei. In der Entwicklungsgeschichte der ev. Gemeinde sei dem scheidenden Hrn. Stadtpfarrer unzweifelhaft die schwierigste Aufgabe beschieden gewesen. Im Namen der kath. Gemeinde sprach Hr. Praezeptor Lohmiller. In der ihm eigenen Art besprach er in äußerst humoristischer Weise das merkwürdige Zusammentreffen des Scheidens der beiden bisherigen Stadtpfarrer. Er erntete durch seine Ausfuhungen reichen Beifall. Hr. Kirchengemeinderat Laible gedachte mit warmen Worten der Frau Stadtpfarrer. — Der ev. Kirchenchor, der den Scheidenden schöne Abschiedslieder gewidmet, sowie die beiden Mannergesangsvereine "Sangerbund" und "Frohsinn" hatten in dankenswerter Weise den musikalischen Teil der Feier übernommen.

Tübingen, 16. Dez. Heute Vormittag verübte laut "Tub. Chronik" in seiner Wohnung in der Langen-Gasse der Stud. theol. Robert Michele aus Bernstadt N. U. einen Selbstmordversuch, indem er sich 2 Revolverkugle in Kopf und Brust beibrachte. Der Schwerverletzte, der schon seit 18 Semestern hier studiert, wurde in die chirurgische Klinik verbracht. Der eine Schuß ist dicht unter dem Herz eingedrungen, während der andere, der in die Schläfe abgegeben wurde, beide Augen zerstört hat. Es kann unter diesen Umständen kaum daran gedacht werden, daß der Unglückliche mit dem Leben davonkommt.

Reutlingen, 17. Dezbr. Der Vorstand der hiesigen Filiale der Württemb. Vereinsbank, Hr. Bankdirektor Harter, hielt gestern Abend im Saale des "Schwanen" in einer gemeinschaftlichen Versammlung des Gewerbevereins und des Handelsvereins einen höchst interessanten Vortrag über die Verwendung des Wechsels im mittleren und kleineren Geschaftverkehr. Seine Ausfuhungen behandelten den Wechsel in seiner allgemeinen Bedeutung, die Licht- und Schattenseiten desselben bei seiner Anwendung seitens des mittleren und kleineren Geschäftsmannes und schlossen mit einer Zusammenstellung von Vorschriften, wie man die Erfordernisse des Wechsels am besten beobachten könne.

Hall, 16. Dez. Vorgesieri Abend gegen 4 Uhr wurde in der Nähe von Uttenhofen hies. N. U. der etwa 70 Jahre alte Wagenschmiedhandler Thalachner von Mainhardt in räuberischer Weise angefallen und seiner Barschaft beraubt. Der Thäter,

ein in Nieben hies. N. U. beschäftigter Steinbrecher von Gerlingen N. U. Leonberg wurde noch am gleichen Abend in Nieben festgenommen und das geraubte Geld ihm abgenommen. Gestern wurde er an das K. Amtsgericht Hall eingeliefert und wird sich vor dem nächsten Schwurgericht wegen Straenraubs zu verantworten haben.

**Vermischtes.**

— Das von den Herren Dion und Bouton erfundene Dreirad mit Petroleummotor erregt allgemeines Interesse und dürfte dasselbe geeignet sein, eine Einfuhung zu finden, da mit diesem die Strecke Paris — Marseille — Paris, welche 1711 Kilometer lang ist, in nur 71 Stunden zurückgelegt wurde, was einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 24 Kilometer pro Stunde entspricht. Wie uns das Intern. Patentbureau von Heimann & Co. in Duppeln mitteilt, befindet sich über der Achse der beiden Hinterräder der Petroleummotor und wiegt das ganze Rad ungefähr 80 Kilo. Groartig ist die Construction des Motors und würde es zu weit führen, denselben genau zu beschreiben. Erwähnt sei nur, daß der Motor mit sehr hoher Tourenzahl arbeitet und wird seine Bewegung durch eine Naderubertragung übertragen. Bei einer Geschwindigkeit von 20 Kilometer pro Stunde macht der Motor 1400 Umdrehungen oder 700 Explosionen pro Minute. Eine Petroleummenge von 4 Liter soll auf eine Wegstrecke von 150 Kilometer reichen und kann der Petroleumverbrauch durch einen Handhebel beliebig reguliert werden, da das ganze Rad auch nur durch Futrieb bewegt werden kann.

Aus Innsbruck wird der D. Ztg. geschrieben: Daß Bären sich noch im südwestlichen Teile Tirols herumtreiben, ist bekannt, und alljährlich werden einer oder mehrere daselbst erlegt. Ueberraschend aber war die Nachricht, daß seit etwa 14 Tagen in der Gegend östlich von Klausen Wölfe aufgetaucht sind und mehrere Schafe zerrissen haben. Borige Woche wurde im Willmosthal, das östlich von Klausen ins Eisackthal mündet, eine Treibjagd veranstaltet, wobei es gelang, einen Wolf zu erlegen. Zwei andere entkommen, wurden aber dann in St. Cassian erschossen.

**Gottesdienste**

am 4. Advents Sonntag, 20. Dezember.  
 Vom Turm: 100. Predigtlied 99: "Wie lieblich zc." 9 1/2 Uhr: Vormittags-Predigt Herr Dekan Noos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. 7 Uhr: Weihnachtsfeier des Evang. Junglingsvereins im Vereinshaus.  
 Montag, 21. Dez. Thomasfeiertag.  
 9 1/2 Uhr Predigt: Herr Stadtpfarrer Schmid.  
 Donnerstag, 24. Dezember.  
 4 Uhr Weihnachtсандacht mit Beichte im Vereinshaus: Herr Dekan Noos. Lied 103: "Dies ist die Nacht zc."  
 S. Christfest, 25. Dezember.  
 Vom Turm: 105. Der Kirchenchor singt: "Freut euch, ihr lieben Christen zc." Predigtlied 106: "Zauchet ihr zc." 9 1/2 Uhr Beichte in der Sakristei. 9 1/2 Uhr Vorm.-Predigt: Herr Dekan Noos. Feier des h. Abendmahls. 2 Uhr Nachm.-Predigt: Hr. Stadtpf. Schmid.  
 Samstag, 26. Dezember. Stephanusfeiertag.  
 9 1/2 Uhr Predigt: Herr Dekan Noos. Lied 108: "Vom Grab zc."

Herr Bodmer würd's ihr doch nicht besorgt haben."

"Besatz der Gifte?" fragte der Amtsrichter lebhaft. "Das kann schon sein, er war ja so'n halber Doktor und hantierte in seinem Zimmer mit allerlei schrecklichem Zeug," erwiderte das Mädchen.

Da war denn die zweite Frage ebenfalls beantwortet, welche ihre Bestätigung auch durch den Baron fand. Bodmer hatte einen Erlaubnischein für den Anlauf von Gift besessen, er selbst hatte ihn demselben verschafft, da er verschiedene giftiger Substanzen zu den Experimenten, die er in seinem Auftrage gemacht, gebraucht hatte.

Daß Bodmer seiner Tochter das Gift gegeben habe, damit sie einen Selbstmord ausführe, erklärte er für unglaublich, wußte auch keinen Grund anzugeben, der sein lebenspruhendes, schönes Kind zu einem so unseligen Entschlue gedrängt hätte, eher wäre er zu der Annahme geneigt, daß hier eine verhängnisvolle Verwickelung vorliege, denn es sei ihm auch unmöglich, Bodmer für den Schurken zu halten, der ein so feiges, nichtswurdiges Verbrechen verube.

"Er hat zwar mein Vertrauen zu sich dadurch erschüttert, daß er sich heimlich aus dem Staube gemacht hat, obwohl er mir das Versprechen gegeben hatte, noch zu bleiben," fugte er hinzu; "aber trotzdem kann ich ihm das nicht zutrauen. Welche Gründe könnte er denn für eine solche Schandthat gehabt haben?"

Könnte er wirklich eine Nachricht erhalten haben, die ihn, wie er in dem Briefe an Sie angibt, zu einer so eiligen Abreise veranlaßt hätte?" fragte der Amtsrichter weiter.

Er stand allerdings in Unterhandlung wegen einer Stelle an einer Lehranstalt im Auslande," erwiderte der Baron. "Ich kann aber nicht glauben, daß es dabei auf ein paar Tage angekommen wäre; ob er gestern Briefe erhalten hat, weiß ich nicht, da ich den Tag über vom Hause abwesend war. Meine Frau und Tochter würden darüber vielleicht Auskunft geben können."

"Ich darf die Damen aber heute wohl kaum behelligen," sagte der Amtsrichter zögern.

"Meine Frau bitte ich allerdings zu schonen; meine Tochter wird Ihnen Rede stehen; ich werde sie Ihnen sogleich schicken."

Wenige Minuten später betrat Hildegard von Letten das Zimmer, in welchem der Amtsrichter mit seinem Protokollführer sich zum Verhör der Hausgenossen niedergelassen hatte. Sie war bleich, verweint und in solcher Erregung, daß sie zuerst kaum einige zusammenhängende Worte hervorzubringen vermochte; der Amtsrichter redete ihr in freundlichster Weise zu und entschuldigte sich, daß die Pflicht seines Amtes ihn zwingt, in der ihr soeben geschlagenen Wunde zu wühlen. "Sie wissen aber, um welche Frage es sich hier handelt," fugte er hinzu.

"Ich weiß es!" sagte sie, auf den Stuhl, den er ihr geboten, niedersinkend, "fragen Sie, ich werde antworten; vor allen Dingen hören Sie, ich bitte, ich beschwöre Sie, aber eins: Gott hold Bodmer ist unschuldig!"

Der Amtsrichter blickte auf. Es war ein sehr warmer Ton, in dem die letzten Worte gesprochen wurden; etwas von dem Aufschrei eines Herzens, das um sein Liebstes in Angst und Sorge ist, lag darin. Es schien, als lasse jede Person, mit der er hier in Veruhung kam, eine neue Beleuchtung auf den vielberufenen Bodmer fallen, aber statt dadurch aufgeklärt zu werden, sah er sein Urteil immer mehr verwirrt.

"Haben sie bestimmte Beweise dafür?" fragte er.

"Ich wünschte, Sie könnten ihn, dann würden Sie weiter keiner Beweise bedürfen," antwortete sie mit schönem Eifer. Ihr Auge belebte sich, die bleiche Wange überflog ein flüchtiges Rot.

Der Amtsrichter dachte bei sich, daß er wahrscheinlich bald in die Lage kommen werde, Schritte zu thun, um sich diese interessante Bekanntschaft zu verschaffen, laut sagte er: Wir Juristen können uns leider mit solchen Beweisen nicht begnügen, aber vielleicht können Sie mir andere geben. Sie haben nichts von einem Zerwürfnis zwischen Ihrer Schwester und Dr. Bodmer bemerkt?"

"Nichts," sagte sie, aber es klang dem Amtsrichter, als zögere sie, oder als habe sie noch etwas hinzusetzen wollen, was sie unterdrückte. (Fortf. folgt.)

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Gerichtstag**

wird vom R. Amtsgericht Calw am Montag, den 28. ds. Mts., vormittags 10-12 Uhr, auf dem Rathaus zu Neutweiler abgehalten werden. Calw, den 17. Dezember 1896.

Gerichtsschreiber  
Nagel.

**Bekanntmachung.**

Bei der heute vorgenommenen **Bürgerauswahl** haben von 497 Wahlberechtigten 266 abgestimmt. Gewählt wurden:  
I. Für die Jahre 1897, 1898, 1899 und 1900:

- 1) Bühner, Ludwig, Oberamtsgeometer . . . . . 256 St.,
- 2) Dreiß, Eugen, Kaufmann . . . . . 255 "
- 3) Schwämmle, Wilhelm, Glasermeister . . . . . 250 "
- 4) Wackenhuth, Georg, Mechaniker . . . . . 240 "
- 5) Seeger, Johannes, Bäckermeister . . . . . 173 "
- 6) Seeger, Karl, Apotheker . . . . . 161 "
- 7) Herzog, Karl, Kaufmann . . . . . 154 "

II. für die Jahre 1897 und 1898: 149 St.  
8) Gang, Otto, Professor  
Einsprachen gegen die Wahl sind binnen 8 Tagen entweder bei dem Ortsvorsteher oder dem R. Oberamt anzubringen. Calw, den 17. Dezember 1896.

Stadtschultheißenamt.  
A. B. Schütz.

**Mahlmühle-Versteigerung.**

Am Mittwoch, den 23. Dezember 1896, nachmittags 1 Uhr, bringe ich die an der Nagold gelegene

**Möhlermühle zu Wildberg**

auf dem Rathaus in Wildberg zum freihändigen Verkauf.



Das Anwesen besteht aus einem 3stöckigen, teilweise massiven Mühle und Wohngebäude mit geräumiger Wohnung, einer 3stöckigen Scheuer mit schönen Stallungen und angebauter Wagenremise, einem schönen Hofraum und 69 a 57 qm Gras- und Baumgarten beim Haus. Die Mühle besteht aus 6 Mahlgängen und Griespuzerei, 2 großen Wasserrädern neuerer Konstruktion, ca. 40 HP konstanter Wasserkraft und in bestem Stande befindlicher Wehranlage und Fischereirechtigkeit.

Die Mühle ist noch im Betrieb und erfreut sich einer ausgedehnten anhänglichen Kundschaft. Das Anwesen eignet sich vermöge seiner vorzüglichen Wasserkraft, Gebäulichkeiten und freien Lage zu beliebiger Fabrikanlage oder Sägewerk; billige Arbeitskräfte sind vorhanden. Ein über der Straße stehendes 2stöckiges Wohnhaus mit gutem Keller und Garten kann mit erworben werden, ebenso 2 a 05 qm Land, 11 ha 62 a 71 qm Acker, 4 ha 14 a 20 qm Wiesen und 18 a 77 qm Wald. Die Güter sind die besten der Markung. Die Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden und erteilt der Unterzeichnete nähere Auskunft. Liebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß Auswärtige sich durch Vermögenszeugnisse neuesten Datums auszuweisen haben.

**Der Konkursverwalter:**

Gerichtsnotariatsassistent Schütz in Nagold, St. B.

**Hirsau. Oelgemälde-Verkauf.**

Aus der Konkursmasse von Friedrich Häußer, Schwannwirt's Eheleuten in Hirsau, kommt am Montag, den 21. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Schwann in Hirsau im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:  
1 Oelgemälde, darstellend „Orientaltin“, in reicher Goldrahme. Den 17. Dezember 1896.  
Konkursverwalter  
Gerichtsnotar Sapper.

**Calw. Wandergewerbefcheine**

für das Jahr 1897 zu erhalten wünschen, werden unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 15. ds. Wochenblatt Nr. 148, aufgefordert, ihre diesbezüglichen Gesuche unter Vorzeigung des ewigen Wandergewerbefcheins vom Jahr 1896 am 23./24. ds. Mts. beim Stadtschultheißenamt anzubringen. Stadtschultheißenamt.  
A. B. Schütz.

**Die zur Verlosung der Arbeiterstiftung**

vorgeladenen Arbeiter werden erinnert, daß sie persönlich erscheinen müssen und nur im Krankheitsfall Stellvertretung durch einen anderen mit schriftlicher Vollmacht gestattet ist. Georgenäumsrat.

**Weltenjchwann O. A. Calw. Langholzverkauf.**

Die Gemeinde verkauft im Wege schriftlichen Aufgebots ca. 300 Fm. Forchen u. 10 Fm. Tannen.

Die Verkaufsverhandlung findet am 30. Dez., vormittags 10 Uhr, in hiesiger Wirtshaus statt und wollen die versiegelten Offerten, in Prozenten des Reiterpreises ausgedrückt, mit der Aufschrift: „Angebot aufs Gemeindefeld“ bis vor dem 29. Dez. an das Anwaltsamt daselbst eingesandt werden; spätere Offerten werden nicht mehr berücksichtigt.

Die Eröffnung erfolgt am 30. Dez. öffentlich und der Beschluß über den Zuschlag am selben Tage.

Das Holz wird auf Verlangen vom Waldschützen vorgezeigt. Auszüge sind beim Körperschafts-Revieramt in Teinach zu bestellen.

Die Verkaufsbedingungen liegen beim Anwaltsamt Weltenjchwann auf. Anwaltsamt Weltenjchwann.

Simmozheim.

**1200 Mark**

sind bei der Kirchenpflege zum Ausleihen parat.

Stammheim.

Der im letzten Donnerstagsblatt aus- geschriebene Zwangsverkauf

**findet nicht statt.**

Gerichtsvollzieher Schlee.

**Privat-Anzeigen.**

**Militär-Verein.**



Heute Samstag  
abend 8 Uhr  
Monats-  
versammlung  
bei Kamerad Lutz,  
Badgasse. Zahlreiches  
Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

**Dankagung.**

für die zahlreiche Teilnahme an der Jubiläumsfeier im Waldhorn, für freundliche Zuschriften und andere Freundschaftsbeweise dankt herzlich

Präceptor K. Dölker.

**Ridleder-Schürzen**

empfehlen Schnauer & Sohn.

**Louis Schill**



empfehle große  
Auswahl schöne  
moderne  
Filzhüte  
in den neuesten  
Farben und For-  
men, sowie eine Partie billigere Filz-  
hüte in braun und schwarz, zu M 2.-  
und M 2.50.

Garantiert reinen

**Blüthenhonig**

hat zu verkaufen Otto Stikel.

**Neue Schlitten,**

ein- und zweispännige, auch  
Kinderschlitten

empfehle H. Gentner, Wagner,  
Bischoffstraße.

**Sämtliche Backartikel,**

feinstes Sprengerlesmehl,

alles in frischer Ware, empfiehlt  
L. Kempf  
(J. C. Mayer's Nachf.),  
50 Pf.-Bazar.

**Neujahrs-  
Gratulationskarten**

liefert in einfacher und sauberer  
Ausführung die Druckerei d. Bl.

**Bilderbücher,  
Bilderbogen,  
Farbenschachteln,  
Modellierbogen**

E. Georgii.

**Portièren,**

bunte, abgefaßte, mit Franzen im  
rot, blau, oliv, Kupfer,  
per Paar von Mk. 5.50 an,  
Decorations- und Möbel-  
stoffe,

Kameeltaschen, Divandeken,  
Teppiche, Tischdecken etc.  
Zimmerdecorationen jeder Art  
in modernster Ausführung.

G. Widmaier.

**Thee, offen und in Paketen,**  
in verschiedenen Preislagen,

**Chokolade und Cacao**  
empfehle billigt

C. Sakmann's Wwe.

**Erdöllampen**

in allen Sorten mit nur  
besten Brennern,  
sowie

Milchglasschirme,  
Ölbehälter,  
Cylinder

und -Wischer,  
Dochte etc.,

ferner  
unzerbrechliche  
Patentkugelsylinder

sowie bestes  
amerik. Erdöl

und  
Kaiseröl,

besonders bei größerer Abnahme billigt,  
bei

J. Fr. Oesterlen.

**Christbaum-  
schmuck**

empfehle in großer Auswahl,  
Neuheiten jeder Art  
Christ. Wiedmaier,  
Vorstadt.

**C. Stotz,**

Badgasse,  
bringt sein Lager in

Feder- und  
Winterschuhwaren  
zu billigen Preisen in em-  
pfehlende Erinnerung.

# Der Evang. Jünglings-Verein Calw hält seine

## Weihnachtsfeier

am Sonntag, den 20. Dezember d. J., abends 7 Uhr, im Vereins-  
haussaale dahier, und erlaubt sich hierzu die verehrten Eltern und Prinzipale  
seiner Mitglieder, sowie die ganze Gemeinde herzlich einzuladen.

## Unterricht in Snabenhandarbeit.

Am nächsten Sonntag Nachmittag und am Vormittag des Montag  
findet im neuen Schulhaus parterre eine Ausstellung von Schülerarbeiten  
und sonstigen Erzeugnissen häuslicher Kunstarbeit statt, zu deren Besuch  
Sedermann freundlich eingeladen ist.

Für die Heil- und Pflegeanstalt für Schwachsinnige  
in Mariaberg

erlaube ich mir um Weihnachtsgaben zu bitten.  
Oberamtmann Voelker.

Als geeignete

### Weihnachts- und Neujahrsgeschenke

empfehle ich:  
**Champagner, Marke Söhnlein,**  
sowie meine vorzüglichen  
**alten Flaschenweine**  
in verschiedenen Preislagen.  
**Hugo Rau,**  
Calw.

## Große Auswahl Winterschuhwaren

in allen Gattungen empfehle zu billigen Preisen.  
Louis Schill.

## Friedr. Erhardt, Calw, empfiehlt sämtliche Neuheiten in Herren- und Snaben-Garderobe:



- Hamngarn-Anzüge von 25 Mk. an,
- Cheviot-Anzüge " 20 " "
- Buckskin-Anzüge " 17 " "
- Burschen-Anzüge " 14 " "
- Snaben-Anzüge " 4 " "

### Großes Lager

- in:  
Heberzieher, Mäntel, Gavelocks  
von 15 Mk. an,  
Lodenjoppen, gefüttert " 8 " "  
Snaben-Gavelocks in  
jeder Größe " 5 " "  
Arbeits-Hosen, -Joppen- und -Anzüge zu  
äußerst billigen Preisen.

Zu zahlreichem Besuche lade ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Friedrich Erhardt, Herrenkleidergeschäft.

## Kinderspielwaren

in großer Auswahl — viele Neuheiten — empfiehlt  
zu billigsten Preisen

Ernst Unger in Gechingen.

## Möbelausstellung

von Mitgliedern des Gewerbevereins,

Bahnhofstraße.

Große Auswahl in

gewöhnlichen u. besseren polierten u. lackierten Möbeln,  
wobei Patent-Auszugtische,

Fabrikniederlage von Stühlen aller Art,  
Holzgalanterie- und Dreherarbeiten, Kinderfahrstuhl,  
Spiegel,

Polstermöbel in jeder Ausführung.

Garantie für solide Arbeit. Anfertigung nach Wunsch in kürzester Zeit.  
Zum Besuch ist jedermann freundlichst eingeladen.

Als passende

### Weihnachtsgeschenke

empfehle ich:

Amerikanerstühle,	Schreibmappen,
Bücherständer,	Schreibzeuge,
Stockständer,	Tintenlöscher,
Consolen,	Feder- und Griffel-
Handtuchständer,	kasten,
Handtuchhalter,	Photographie- und
Kleiderhalter,	Schreibalbums,
Runde Tischchen,	Papetterien,
Schaukeln,	Zeitungsmappen und
Schatullen,	Zeitungshalter,
Schmuckkasten,	Schlüsselhalter,
Nähkasten	Schwammständer,
Handschuhkasten,	Schlüsselkästchen.

Ferner

Gewürzkästchen, Salztinnen,  
Zuckerschneidkasten, Tischdecken,  
Servierbretter, Salatbestecke in Holz u. Horn,  
Sprengerlesmödel, Chocolademuscheln  
u. s. w. u. s. w.

C. Serva.

## Zu Weihnachtsgeschenken! Kölnisches Wasser

Gegründet 1825 = von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn = Gegründet 1825  
amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwäch-  
ten Gliedern, feinstes Toilette-Mittel, in Flacons à 40, 60, 70 und  
100 Pfg.

Alleinige Niederlage für Calw bei H. W. Hayd jr.

Zum Besuche meiner Ausstellung in allen möglichen

## Weihnachtsartikeln, Spielwaren, Christbaumschmuck

lade ich höflich ein; ich mache die verehrten Vereine für ihre  
Christbaumverlosungen darauf besonders aufmerksam.

L. Kempf

(J. G. Mayer's Nachf.),

50 Pfg.-Bazar.

## Friedr. Stotz, Messerschmied,

Bischoffstraße CALW Bischoffstraße

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken passend sein Lager in



allen Sorten Bestecken, Taschen- und Crandier-  
messern, Rasiermessern unter Garantie, schon von  
Mk. 1.20 an, Scheeren, Hack- und Wiegen-  
messern, Kaffeemühlen u. s. w.

Reparatur und Schleiferei von Messerwaren, Scheeren und Futter-  
schneidmessern, sowie Schärfe von Kaffeemühlen u. s. w. prompt.

# Grosse Weihnachtsausstellung in Kinderspielwaren,

sowie Richters Steinbau- und Ergänzungskasten zu Fabrikpreisen,  
besonders große Auswahl in  
fein gekleideten Puppen und Puppenartikeln jeder Art,  
Gesellschaftsspiele von 50 Pfg. an  
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein  
**J. Fr. Oesterlen.**

Kinderkochherde,  
emailierte  
Kinderküchengeräte,  
Ausstecher,  
Backbleche,  
Vogelkäfige,  
Lampen,  
Kohlenfüller,  
Bettflaschen  
in schöner Auswahl billigt bei  
**H. Essig,**  
Flaschner.

**Corsetts,**  
in schönster Auswahl,  
empfehlen  
**Fr. Wadenhuth.**

## Zu Weihnachtsgeschenken passend

empfehle:

Holzwaren zum Bemalen und Brennen, Hausapotheken,  
Consolen, Schlüsselkästchen, Schlüsselhalter, Schmuckkästchen,  
Nähkästen, Handschuhkästen, Kammkästen, Amerikaner-  
stühle, runde Tischchen, Handtuchständer und -halter,  
Schwammständer, Schirm- und Stockständer, Bücherständer,  
Notenständer, Garderobeständer, Garderobehalter, Wäsche-  
ständer, Schreibmappen, Schreibzeuge, Cintenlöcher, Feder-  
kästen, Federständer, Briefbeschwerer, Papetterien, Photo-  
graphierahmen und -Ständer, Photographiealbums, Porte-  
monnaies, Chinesische Sachen, Serviertische, Servierbretter,  
Cafeschäufelchen, Tischplättchen, Salatbestecke, Gewürz-  
kästchen, Salztinnen, Zuckerschneidkästen, Sprengerlesmüdel,  
ferner: Gesellschaftsspiele, Bilderbücher, Calwer Ansichtssachen  
aller Art, Ballfächer, Brogen, Colliers und noch vieles  
Andere

**Wilh. Schaich Wwe.,**  
Bahnhofstrasse.

Tricot-Hemden  
Farbige Tisch- und  
Bettdecken im Preise v.  
1,50—10 Mrk.  
Seidene Tücher und  
Schürzen.  
Weisse und farbige  
Taschentücher etc.

Unterhosen

Leinen- und Baum-  
wollwaren jeder Art, in  
bekannter Güte und billigst,  
empfehlen

**Wilh. Bender,**  
Bahnhofstrasse.

Unterjacken



## Erdöllampen

in allen Sorten mit den besten Brennern,  
Lampenteile, Milchgläser, Cylinder,  
Bassins, Dachte, einzelne Brenner,  
ferner  
Sturmlaternen, Bettflaschen, Kohlenfüller, Ofen-  
vorseher, Vogelkäfige, Brotkapseln,  
sowie

alle Arten blanke, verzinkte und lackierte Blechwaren  
empfehlen billigt

**Carl Feldweg.**

## Der Aalfreie Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel Nachfolger in Nürnberg  
ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste Speise- und  
Einmach-Essig. Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch wohl-  
schmeckend und ebenso fein wie der teuerste Weinessig und kostet  
der 1/2 Literkrug 30 ₤ und d. 1/2 Literkrug 20 ₤.

Generalvertreter für Württemberg: **Hermann Müller**  
Telefon Nr. 2779. STUTTGART. Militärstr. 117.

Alleinverkauf für Calw bei **C. Sakmann's Wwe. a. Markt.**

## Portemonnaies,

unzerreißbare, aus einem Stück Rindleder ohne Naht,

**Damenportemonnaies,**  
mit Rahmen und Klappen, neue niedere lange Façon,  
**praktische Haushaltungsportemonnaies etc.**  
sind in großer Auswahl neu eingetroffen bei  
**G. Widmaier, Bahnhofstrasse.**

**Korbwaren jeder Art,**  
**Blumentische etc.**  
in schöner Auswahl, empfiehlt zu billigen Preisen

**W. Frank, Korbmacher**  
beim „Hirsch“.



Bringe mein Lager in

## Schirmen

vom einfachsten bis zum elegantesten  
zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.  
Ueberziehen und Reparieren in einer Stunde  
sauber und billig.

**Schirmmacher Moser,**  
Marktplatz.

Auf jeder Petroleumlampe zu brennen.

# KAISEROEL

Anerkannt bestes u. sicherstes  
Petroleum  
unexplodierbar.

Name gesetzlich geschützt. Entflammungspunkt 50—52° Abel.  
Hauptniederlage bei **A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart.**  
In Calw bei **C. Sakmann Wwe.,** in Hirsau bei  
**Otto Jüdler, in Liebenzell bei Gustav Veil.**

Weil d. Stadt.

## Malzkeime-Empfehlung.

Von jetzt ab sind fortwährend schöne Futterkeime in jedem Quantum  
billig (bei größerer Abnahme Vorzugspreis) zu haben bei

**Odswirt Schoeninger.**

# GUTE SPARSAME KÜCHE

Die Suppenwürze Maggi, in Originalnäschen von 65 S an, ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen.  
Die Originalnäschen werden mit Maggi's Suppenwürze billigst nachgefüllt.  
Zu haben in allen Delikatess-, Colonial-, Spezereiwaren- und Droguerien.

Zum praktischen Gebrauch der Suppenwürze wird Maggi's patentirter Würzespärer (Gießhäschen) besonders empfohlen.  
Derselbe ermöglicht deren tropfenweise Verwendung.



Am Dienstag, den 29. Dezember, vorm. 11 Uhr, verkauft der Unterzeichnete aus Auftrag in der Krone in Altdulach erstmals die bekannte  
**Thalmühle mit Wirtschaft und Liegenschaft.**

Angeld wird kein hohes verlangt.  
Breitenberg, 15. Dezember 1896.

Friedrich Schaible, Güterhändler.

## Seidenstoffe

Hohensteiner Seidenweberei „Lotze“,  
Hohenstein i. Sa.  
Hofl. Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen.

direkt aus der Fabrik.  
Spezialität: Brautkleider.  
Reichhaltiges Musterlager in schwarz, weiß und farbig, gemustert, gestreift, carriert etc. bei  
Herrn Wilh. Bender, Calw.

Heidenheimer Lose auch zu beziehen durch die General-Agentur J. Schweickert, Stuttgart.

1897. **2te und letzte Heidenheimer Geld-Lotterie.**

**Hauptgewinne**  
Mark:  
35,000  
10,000  
5000  
etc.

**Nur Geldgewinne!**  
Zusammen 2181 Geldprämien mit 77,000 Mark.

**Original-Loose à 2 Mk.**  
Porto und Liste 25 S sind zu beziehen durch die bekannten Loosgeschäfte und durch die General-Agentur von Eberh. Fetzer, Stuttgart, Canzleistr. 20.  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ziehung am 21. Januar 1897.



**Schutz**  
vor dem Eindringen des Schneewassers gewährt  
**Gentner's Schuhfett (Thranfett)**  
in roten Dosen mit dem Kaminfeger.  
Mit **Gentner's Wichse** in roten Dosen mit dem Kaminfeger kann man auch eingefettetes Schuhzeug mühelos wieder wischen. Man achte auf den Kaminfeger und die Firma **Carl Gentner in Göppingen**, denn die roten Dosen sind von vielen Fabriken nachgemacht worden.  
Zu haben in Calw in den meisten Geschäften; in Hirsau bei Otto Jübler; in Liebenzell bei Gustav Veil.

**Im Reparieren**  
von Handsägen, sowie im Sägenfeilen hält sich empfohlen  
Gottl. Haller, Zimmermann.

**Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons**  
sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Reizbarkeit, Verschleimungen, Störungen der Verdauung etc. Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pfa., sowie in Schachteln à 1 M bei F. N. Demmler.

**Brechholz**  
— Brikets aus Hartholz empfehle als vorzügliches und billiges Brennmaterial.  
Alleinverkauf bei Louis Schill.

Im Leben nie wieder!  
**Rote Pracht-Betten**  
mit fl. unbed. Feder, versch. so lange noch Vorrat ist. Großes Ober-, Unterbett und Kissen, reichlich m. sehr weichen Bettfedern gef., zus. nur 12 1/2 M. Rote Hotelbetten 15 1/2 M. Prachtvolle breite Herrschaftsbetten zus. nur 20 M. Preisl. grat. Nichtpass. zahle d. Geld retour, kein Risiko.  
A. Kirschberg, Leipzig 26.

## Allgemeine Renten-Anstalt

Begründe 1833. zu Stuttgart. Reorganisir 1855.

**Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft**  
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Außerordentliche Reserven: über 5 Millionen Mark. Versicherungsstand: ca. 42 Tausend Policen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern in Calw: Emil Georgii, Kaufmann, Emil Staudenmeyer, Bero.-Aktuar; in Liebenzell: Gustav Veil.

Weiß parfümierte  
**Schmierseife**  
(eigenes Fabrikat)  
empfehl. billigst  
Ch. Schlatterer.

**Kupferwaren jeder Art, Emailirte Geschirre und Gölten, Waffeleisen, Kaffeemühlen, Kohlenfüller u. Kohlenbügeleisen, Bettflaschen,**  
verzinkt, sowie aus Kupfer u. Zinn,  
**Messing- u. eis. Pfannen**  
mit Stielen und Handgriffen, empfehl.  
**Heinrich Kirn,**  
Kupferschmied.

Reparaturen  
von Kupfer- und emailirten Geschirren werden daselbst billigst besorgt.

**Probieren Sie!**  
**Heidenheimer Husten-Stiller**



von Alfred Bentz in Heidenheim a. Br.  
Gebrauchs-Nusterschuh Nr. 65293.  
Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh u. dergl. Zu haben in Beuteln à 20 S in Calw bei Johs. Hinderer, in Hirsau bei Ferd. Thumm.

Calw.  
Eine freundlich gelegene  
**Wohnung,**  
bestehend aus 4-5 Zimmern und Zugehör, ist bis 1. April 1897 oder auch baldiger zu vermieten.  
Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Wegen Wegzugs habe eine  
**Wohnung**  
mit 5 Zimmern und allem Zubehör bis 1. April zu vermieten.  
Wilh. Schaidt Wwe.,  
Bahnhofstraße.

**Zahntechnik.**  
Einsetzen künstl. Gebisse, Reparaturen, Reinigen und Plombieren, sowie Operationen billigst. Sorgfältige Ausführung. Atelier 2 Treppen hoch.  
Ed. Bayer in Calw.

**Christbaum-schmuck**  
in schönster Auswahl empfehl. billigst  
Carl Feldweg.

Spezialität in  
**Kaffee,**  
roh und frisch gebrannt.  
Emil Georgii.

**Schöne Kalfeier,**  
pr. Hundert 5 M 50 S,  
**frische Italien. Eier,**  
sowie  
**Äpfel und Nüsse**  
empfehl. billigst  
D. Herion.

Eine freundlich gelegene  
**Wohnung,**  
bestehend aus 3 ineinandergehenden Zimmern samt allem erforderlichen Zugehör, ist bis Georgii, nach Umständen bis 1. April zu vermieten.  
Eduard Pfrommer,  
oberes Ledereck.

Unterreichenbach.  
**Malzkeime**  
sind bei mir stets vorrätig in Prima-Ware und verkaufe dieselben einzeln und 100-centnerweise.  
G. Schlanderer  
zum Löwen.

**Mast- und Fresspulver für Schweine**  
erregt Fresslust, verhütet Verstopfung, reinigt das Blut, bewirkt rasches Fettwerden und erleichtert die Aufzucht. Per Schachtel 50 Pfg. Zu haben bei Th. Wieland, Alte Apotheke.

**Reh- und Hasenessen,**  
sowie frische Stockfische  
im Badischen Hof am Sonntag, den 20. ds. Mts.  
Dazu ladet freundlichst ein  
**E. Häring.**

Montag, den 21. Dezember (Thomasfeiertag) halte  
**Metzelsuppe,**  
wozu höflichst einlade  
**Adolf Biegler.**

Wirtschaft z. goldnen Rose.  
Samstag, den 19. Dezember,  
**Metzelsuppe,**  
wozu höflich einladet  
**Friedrich Schwämmle.**

Althengstett.  
Samstag und Sonntag  
**Metzelsuppe**  
bei feinem Bier,  
wozu freundlich einladet  
**Schäuble z. Rose.**

Calw.  
**Einladung.**  
Alle im Jahr 1866 Geborene werden auf Johannis-  
feiertag, den 27. ds. Mts., abends 4 Uhr, in das Gasthaus zum  
„Stern“ freundlich eingeladen.  
**Mehrere Altersgenossen.**

Grusmühl — Altdorf — Reusach.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zu unserer am Samstag, den 26. Dezember (Stephans-  
feiertag), im Gasthaus z. Döfen in Altdorf stattfindenden Hoch-  
zeitsfeier erlauben wir uns, unsere Freunde und Bekannten hiemit  
freundlichst einzuladen.  
Hochachtend  
**Carl Lutz,  
Anna Reuschler.**

**S.-D. Arbeiterverein Calw.**  
Morgen Sonntag, den 20. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,  
**Weihnachtsfeier,**  
im Bierbrauer Dreiß'schen Saal, verbunden mit Gabenverlosung, komi-  
scher und musikalischer Unterhaltung.  
Dazu ist jedermann freundlich eingeladen.  
**Der Ausschuss.**

Einen jüngeren  
**Knecht**  
zum Viehfüttern sucht bis Neujahr  
Morof z. Rappen.

**Agenten**  
Eine alte Lebensvers.-Gesellschaft  
sucht für den hiesigen Bezirk bei hoher  
Provision rührige Vertreter. Gesf.  
Offerte unter C. M. 6737 an Gaasen-  
stein & Vogler, A. G., Stuttgart.

Im Auftrag habe ich  
**billig zu verkaufen:**  
1 lackierte Kommode,  
1 lackierten Kleiderkasten.  
**L. Vinkenheil.**

Weinberg, Station Liebenzell.  
Einen sehr guten, eichenen  
**Webstuhl**  
mit sämtlichem Geschirr sehr billig  
dem Verkauf aus  
**Michael Lutz, Weber.**

Die so beliebten  
**hell- und dunkelgrundigen Zierschürzen,**  
per Meter 29 Pfennig,  
sind wieder in verschiedenen Dessins vorrätig.  
Ebenso empfehle  
**Kinderschürzen**  
in allen Grössen und Preislagen  
**Mech. Weberei von G. Widmann, Hirsau.**

Zavelstein.  
**Kinder-  
spielwaren**  
empfiehlt in hübscher Auswahl  
**H. Wiedenmayer.**

Die  
**Allerbesten**  
Brustbonbons sind und bleiben  
entschieden  
**Carl Mill's** allein echte  
**Spitzwegerdig-  
Brustbonbons,**  
in Packeten à 10, 20 und 40 S.  
Spitzweg-Brustkast in Flaschen  
à 50 und 100 S. Beste Hausmittel  
bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh  
u. s. w. Nur echt zu haben in Calw  
bei **Carl Schnauffer**, Konditor b.  
Rögle; in Althengstett bei **H. Wde**;  
in Deckenpfronn bei **J. G. Gulde**;  
in Stammheim bei **L. Weiß**; in  
Unterreichenbach bei Frau **Marg.  
Kusterer Wwe.**

5 Tropfen Dentila auf Watte in  
den hohlen Zahn schliesst die Luft so-  
fort ab, wodurch die  
**„Zahnschmerzen“**  
beseitigt und gelindert werden. Per  
Fl. 50 Pfg. empfiehlt die Alte Apotheke.

**„MESSMER“  
Thee 3.50**  
pr. Pfd.  
Beliebte Theemischungen höchster Kreise. Mk. 2.50  
u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Probepack. 60 u. 80 Pfd.  
bei **Carl Costenbader.**

Mein altbekanntes  
**Kölnisches Wasser**  
von Immanuel Heermann,  
**Parfümerien**  
und  
**Toiletteseifen**  
empfehle ich zu Weihnachtsgeschenken  
bestens.  
**C. Zilling.**

**Laubsäge-Holz**  
pr. □ Mtr. von Mk. 1.— an.  
Vorlagekatalog u. Preisliste  
über alle Laubsäge-Utensilien gratis.  
**G. Schaller & Comp.,**  
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Eine freundliche  
**Wohnung,**  
inmitten der Stadt, ist an eine kleine  
Familie bis 1. April zu vermieten.  
Von wem, sagt die Red. d. Bl.

**Frisch gebrannte Kaffee's,**  
1/2 Pfd. 75, 80, 85 und 90 S.,  
reinschmeckende rohe Kaffee's,  
1/2 Pfd. 65, 70, 75 und 80 S.,  
**weißen Bienen-Kandis,**  
**prima Böblinger Zucker,**  
**Würfel und**  
**gemahlene Raffinade**  
billigst bei  
**J. Fr. Oesterlen.**

Älteste Deutsche Schaumwein-Kellerei.  
Gegründet 1826.  
**Kessler Sect.**  
Zu haben bei:  
Emil Georgii,  
C. Seeger, Apotheker, } Calw.  
Th. Wieland, Alte }  
Apotheke.  
Gustav Veil, Liebenzell.  
**G. C. Kessler & Cie. Esslingen.**  
K. W. Hofflieferanten.

Das berühmte Oberstabsarzt  
u. Physikus Dr. G. Schmidt'sche  
**Gehör-Oel**  
beseitigt temporäre Taubheit,  
Ohrenfluss, Ohrensaußen u. Schwer-  
hörigkeit selbst in veralt. Fällen;  
allein zu beziehen à M. 3.50 pr.  
Fl. m. Gebrauchsanw. durch die  
Hirschapotheke in Stuttgart.

**Theater im Bad. Hof.**  
Direktion **Friedr. Moosbauer.**  
Samstag abends 8 Uhr und Sonn-  
tag nachmittags 4 Uhr:  
Das  
**Veröhnungsoffer auf Golgatha**  
oder:  
Leiden und Sterben Jesu Christi.  
Nach dem Oberammergauer Passionsspiele  
in 12 Akten.  
Preise der Plätze für Erwachsene:  
Sperrpl. 1 M., 2. Platz 50 S., Stehplatz  
30 S.; für Kinder: Sperrpl. 50 S.,  
1. Platz 35 S., 2. Platz 20 S., 3. Platz  
30 S.  
Sonntag Abends 8 Uhr:  
**Abschieds-Vorstellung.**  
**Das geheimnisvolle  
Waldschloß**  
oder: Die Sucht nach Abenteuer.  
Schwan in 4 Akten von Kaiser.  
Preise der Plätze: Sperrpl. M. 1.—  
2. Platz 50 S., Stehplatz 30 S. Tages-  
verkauf bei Herrn Friseur Bayer.